



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Forum Romanum der Kaiserzeit

Levy, Ludwig

München [u.a.], 1895

Einleitende Bemerkungen zu Figur 3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79504)

B. Das Forum Romanum der Kaiserzeit¹⁾.

Fig. 3 und 4.

Der freie Raum inmitten der stattlichen Bauten ist das Forum Romanum. Man überblickt das Ganze von Osten aus; die Gebäude sind in der Gesamtanordnung²⁾ isometrisch gezeichnet, d. h. alle in der Größe zu einander, die der Grundriß angibt, also nicht so wie sie uns von einem bestimmten Punkt aus betrachtet in Wirklichkeit erscheinen. Rechts d. h. im Norden sieht man Stücke der Kaiserfora in ihren Grundrissen, links d. h. im Süden liegt zwischen Kapitol und Palatin eine gewerbfleißige Gegend. Das Häusermeer hier ist willkürlich erdacht, ebenso auch die Bauten, welche die Abhänge des kapitolinischen Hügels bedecken. Dieser bildet mit seinen zwei Erhebungen den Hintergrund, darüber hinaus werfen wir noch einen Blick in die Ferne bis zum befestigten Janikulus jenseits des Tibers³⁾.

Wir haben nicht die Zeit des Augustus, sondern eine viel spätere gewählt, weil von den oben erwähnten Denkmälern und Gebäuden, die nach Augustus hinzukamen, mehrere noch wohl erhalten, von andern bedeutende Reste übrig sind.

¹⁾ Bei der Herstellung dieser neuen Forumansicht wurde vor allem Ch. Hülsen, das Forum Romanum (1892) benutzt; von großem Wert war auch die Ansicht des Forum Romanum von Fr. Otto Schulze in Bäckers Mittelitalien (1893) zwischen S. 214 und 215.

²⁾ Jedes einzelne Gebäude allein für sich ist perspektivisch gezeichnet, was vor allem an der Basilica Julia sichtbar ist.

³⁾ Unter den angedeuteten Bauten kann man den Circus Flaminius, das Pantheon und das Grabmal Hadrians erkennen.

Der Maßstab mußte sehr klein sein; man täusche sich nicht in den Verhältnissen. Die meisten Bauten waren gewaltig. Man bedenke, daß die Säulen des Kastortempels 14 m hoch sind, der Severusbogen fast 24 m, und beachte, daß nach den Bauordnungen deutscher Städte heutige Privatbauten nirgends das Maß von 20 m bis zum Dachanfang (Hauptgesims) erreichen dürfen.

Unsere genaue Betrachtung beginnen wir im O., also Fig. 3 und 4 unten.

1. Vestatempel (*aedes Vestae*)¹⁾.

In dem Rundbau²⁾ zur Linken erkennen wir den Vestatempel, 20 korinthische Säulen bildeten den Umgang. Ein Bild der Göttin war nicht darin, es befand sich vermutlich in der benachbarten Kapelle (*aedicula*). Im Innern des Tempels brannte vielmehr das ewige Feuer, das Tag und Nacht von den Priesterinnen der Vesta, den Vestalinnen (*virgines Vestales*), erhalten

¹⁾ H. Jordan, der Tempel der Vesta 1886; H. Auer, der Tempel der Vesta 1888.

²⁾ Wie kommt es, daß der Tempel der Vesta ein Rundbau ist? Eine Antwort darauf ist zur Zeit nicht möglich. Wenn Helbig (die Italiker in der Po-Ebene S. 52 ff.) den Rundbau durch den Hinweis auf die ebenfalls runde altitalische Bauernhütte in den uralten Niederlassungen der Italiker in der Po-Ebene erklären will, so verkennt er die Entwicklung der römischen Architektur. Vgl. Jordan, der Tempel der Vesta, S. 77 f. Dies zu erwähnen wäre überflüssig, wenn nicht neuerdings Engelmann (Guhl & Koner, Leben der Griechen und Römer 1893, S. 489) Helbigs Vermutung wieder aufgenommen hätte.